

Elternschaft der Heinrich-Heine-Grundschule
Amtsstraße 3
19055 Schwerin

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 29.02.2016 beschließt die Stadtvertretung die Aufnahmekapazitäten für die staatlichen Grundschulen im Schuljahr 2016/2017. Mit diesem Beschluss wird aufgrund der bestehenden Anmeldezahlen ein erster Schritt der Schulentwicklungsplanung für die Schuljahre 2015/2016 – 2019/2020 umgesetzt.

Die Heinrich-Heine-Grundschule, die eigentlich – so lange ein Hortangebot vor Ort angeboten wird - als zweizügige Grundschule zu führen ist, soll nun zum Schuljahr 2016/2017 vier 1. Klassen aufnehmen. Dies entspricht der Empfehlung des Schulentwicklungsplanes, nach dem die Schule als durchgängig vierzügige Grundschule geführt werden soll. Diese Empfehlung beruht darauf, dass der Hortneubau in der Werderstraße 66 – 68 existiert und durch die komplette Auslagerung des Hortes Platz in der Schule geschaffen wird.

Seit Jahren setzen wir uns für den Bau dieses Hortes ein; wann er tatsächlich kommt, steht jedoch in den Sternen. Nach unserem Kenntnisstand liegen derzeit weder die satzungsmäßigen Voraussetzungen für einen Baubeginn noch ein einschlägiger Zuwendungsbescheid des Wirtschaftsministeriums vor.

Die Kapazität der Schule wird trotzdem erweitert. Ihre räumliche Beschaffenheit gibt dies jedoch nicht her. Wird die Heinrich-Heine-Schule tatsächlich zu einer vierzügigen Grundschule ausgebaut, dürfte der Platz auf dem Schulhof mehr als knapp werden. Wir verfügen gemessen an der Kinderzahl über zu wenige Toiletten und einen viel zu kleinen Essenraum, in dem nur 40 Kinder zur Zeit ihr Mittagessen einnehmen können (und wir reden über eine sukzessive Schülerzahlerhöhung bis hin zu 416 Kindern). Unsere gerade sanierte Turnhalle verfügt über viel zu kleine Umkleidekabinen; sodass die Kinder sich beim Stundenwechsel nacheinander umziehen müssen. Dafür reichen die Pausenzeiten kaum aus. Wir haben derzeit noch 2 Fachräume und 1 Nebenraum, in denen so gerade der notwendige Förderunterricht stattfinden kann - und trotzdem wird die Kapazität der Schule nun schon zum zweiten Mal erhöht.

Bei der nunmehr geplanten stetigen Erhöhung der Kapazität – ohne die Schaffung von räumlicher Kompensation wird nicht berücksichtigt, dass Inklusion ein fließender Prozess ist, der bereits jetzt schon stattfindet. Demzufolge bräuchten wir eigentlich jetzt schon Klassengrößen, die das Beschulen von Kindern mit sonderpädagogischen Förderbedarf im Rahmen eines Klassenverbandes auch so ermöglicht, dass alle Kinder tatsächlich auch davon profitieren.

Zudem zeichnet sich gerade eine Grundschule durch ihre familiäre Atmosphäre und die individuelle Zugewandtheit der Lehrerinnen den Schülerinnen und Schülern gegenüber aus. Uns ist nicht klar, wie dies in einer vierzügigen Grundschule gelingen soll.

Dazu kommt, dass wir spätestens ab dem Schuljahr 2017/2018 nicht mehr wissen, wie die Hortbetreuung stattfinden soll. Immer wieder wird auf eine Doppelbelegung – wie in unserer eigenen Schulzeit praktiziert – verwiesen. Was dies außer Acht lässt, ist, dass seinerzeit Schule und Hort in einer Hand waren, heute sind dies zwei unterschiedliche und voneinander unabhängige

Angebote. Die schulische Bildung unserer Kinder und die Umsetzung der Bildungskonzeption für 0 – 10jährige Kinder im Hort verlaufen nach völlig unterschiedlichen Ansätzen. Hierzu sind nach unserem Verständnis auch die jeweiligen Räumlichkeiten vorzuhalten. Hinzu kommt, dass der Hort-Träger sich bisher gegen eine Doppelbelegung verwehrt hat; von psychischen Schäden für unsere Kinder war immer wieder die Rede.

Dies alles versetzt uns in große Sorge.

Schulneubauten sind für uns eine gute Option, jedoch keine Lösung für das derzeit bestehende Problem. Und wenn wir eines wissen, ist es, dass Bauvorhaben in unserer Stadt dauern. Aber auch die jetzigen Grundschülerinnen und Grundschüler müssen die Möglichkeit zu einen optimalen Schulstart haben.

Wir haben die Oberbürgermeisterin deshalb gebeten, möglichst bereits zum kommenden Schuljahr eine Zwischenlösung bis zur tatsächlichen Existenz der im Innenstadtbereich avisierten Horte bzw. bis zum tatsächlichen Bestehen der ebenfalls in der Schulentwicklungsplanung angekündigten zusätzlichen Innenstadtgrundschule gebeten. Als mögliches Objekt fällt uns hier insbesondere die Schelfschule ein. Bereits zu Beginn der 90er Jahre konnte auf einen spürbaren Anstieg der Schulplatzbedarfe mit der vorübergehenden Eröffnung dieser Schule als Grundschule reagiert werden.

Derzeit argumentiert die Stadt mit Standards, die der Erfüllung dieses Wunsches entgegenstehen. Nach unserem Kenntnisstand gibt es außer Brandschutzbestimmungen aber keine rechtlich verbindlichen Standards für die räumliche Ausgestaltung von Schulen. Und wenn es sie gäbe, müssten sie auch für die bereits bestehenden Schulen gelten.

Wir bitten Sie, uns in unserer Forderung nach einer Zwischenlösung zu unterstützen – für unsere Kinder.

Vielen Dank!

Zu einem persönlichen Gespräch sind wir selbstverständlich gern bereit.

Im Namen der Elternschaft der
Heinrich-Heine-Grundschule

Kristina Wember
Vorsitzende des Schulelternrates